

Die Steinburger Bauern sagen: Bitte nicht noch ein Jahr wie 2023!

Von [Anna Krohn](#) | 25.12.2023, 05:30 Uhr



Dieses Foto ist mehr als bezeichnend für das Bauernjahr 2023: Viel zu nass, viel zu viele Wetterextreme. Joachim Becker steht kurz vor Weihnachten mitten in Wind und Regen auf seinem Hof in Ottenbüttel. Foto: Anna Krohn

Ein Jahr wie 2023 können die Bauern im Kreis Steinburg wahrlich nicht noch einmal gebrauchen: Zuletzt 2017 war es wettertechnisch so schlimm. Steinburgs Kreisbauernverbandsvorsitzender Joachim Becker berichtet im Interview aber auch, warum die LNG-Pipeline und Streichungen durch den Bund eine große Last für viele seiner Berufskollegen sind.

So ein Jahr bitte nie wieder! – mit dieser Meinung steht [Landwirt Joachim Becker](#) im Kreis Steinburg wahrlich nicht allein da. Im Interview mit dem sh:z blickt der 48-Jährige, der seit 2017 Kreisbauernverbandsvorsitzender in Steinburg ist und einen Bio-Milchviehbetrieb in Ottenbüttel führt, auf das noch ein paar Tage laufende Jahr 2023 zurück. Das wurde den Steinburger Landwirten nicht nur wegen des Wetters, der LNG-Pipeline und der geplanten Agrardiesel-Abschaffung vermiest.



Joachim Becker ist seit Ende 2017 Kreisbauernverbandsvorsitzender in Steinburg. Ein so schlechtes Jahr wie das nun endende habe es zuletzt in jenem Jahr gegeben, in dem er sein Amt antrat, sagt der 48-Jährige. Foto: Anna Krohn

Herr Becker, noch sind es ja ein paar Tage. Aber wie war es denn hier in Steinburg so, das Bauernjahr 2023?

Joachim Becker: Ich kann ja mal mit dem Positiven anfangen: Wenn man fahren konnte, wenn die Ernte funktionierte, waren die Mais- und die Zuckerrübenernte sehr gut, die Erträge waren sehr gut im September.

Quasi besser denn je, oder wie würden Sie das weiter einordnen?

Nein, das nicht. Aber sehr gut. Aber das war's dann ja auch schon mit dem Positiven.

Das ist ja nicht viel. Was genau lief denn schlecht?

Wir hatten ein sehr spätes Frühjahr, dadurch, dass es so nass war. Da sind sehr viele Sommerrungen wie Sommergerste, Hafer, Erbsen, Bohnen und alles andere, was man im Frühjahr drillt und später drischt, meist erst im April in den Boden gekommen. Und dem nassen Frühjahr hat sich dann gleich eine Frühsommertrockenheit angeschlossen.

Wenig Gras und große Qualitätsverluste nicht nur beim Getreide im Kreis Steinburg

Erst zu nass, dann zu trocken – welche Konsequenzen hatte das noch?

Der erste Grasschnitt war durchschnittlich, der zweite ist dann wegen der Trockenheit fast ganz ausgefallen. Deshalb sind die Grasvorräte der Bauern jetzt teilweise knapp und konnten auch nicht mit dem dritten Schnitt im Juli/August kompensiert werden. Und im August setzte dann auch wieder viel Regen ein, was zu unheimlich hohen Qualitätsverlusten bei den Druschfrüchten, bei Getreide, Erbsen, Bohnen und Lupinen, geführt hat.

Und das hatte dann welche Folgen genau?

Also hier im Kreis Steinburg ist nicht eine Tonne Backweizen geerntet worden, so gut wie gar nichts. Das hatte alles Futtergetreide-Qualität beziehungsweise das meiste Getreide war mittlerer Qualität.

Wann war denn zuletzt ein Jahr für die Steinburger Bauern so schlimm? Ewig nicht?

Nein, das nicht. 2017 war es das letzte Mal so schlimm, auch, weil es so nass war. 2023 war das Frühjahr sehr nass, dann wurde es sehr trocken, und dann wieder nass. 2022, das Jahr lief zum Beispiel super, da kam immer alles im richtigen Moment.



Bald passé? Hoffentlich nicht, sagt Kreisbauernverbandsvorsitzender Joachim Becker, als er an seinem Futtermischwagen hockt. Die Bundesregierung will die KFZ-Steuer-Befreiung für Landwirte abschaffen. Foto: Anna Krohn

Das schlechte Wetter, inwiefern sehen Sie da denn den Bezug zum Klimawandel?

Wir hatten auch früher solche Phasen, aber es ist deutlich zu merken, dass heutzutage sehr extreme Jahre aufeinander folgen. Das wird mehr. Und wir haben dieses Jahr ja auch neue Temperaturrekorde aufgestellt. Man muss aber sagen: Was den Klimawandel anbelangt, haben wir hier gegenüber anderen Regionen noch Glück – sehr viel Glück, [zum Beispiel mit Blick auf Brandenburg](#).

Bauern in Sorge: Viele Felder im Kreis Steinburg blieben im Jahr 2023 leer

Und trotzdem beenden auch hier die Bauern das Jahr 2023 mit großen Sorgenfalten auf der Stirn...

Ja, denn der Getreideanbau hier hat sehr gelitten, und das zog sich weiter bis Herbst. Es ist ganz wenig Wintergetreide reingekommen – viele Flächen sind unbestellt, weil es zu nass war. Und wenn der Mais im Oktober nicht reif war, ist das später bei der Ernte richtig zum Manöver geworden. Viele würden jetzt noch gern den Siloschnitt für die Jungtiere machen, aber das ist fraglich. Wenn Silo fehlt, müssen sie Futter zukaufen oder ihren Bestand abstocken. Witterungstechnisch war dieses Jahr einfach sehr herausfordernd.



Joachim Becker in seinem Kuhstall... Foto: Anna Krohn



...und in Berlin bei der Bauern-Demo am Montag, 18. Dezember, bei der unter anderem gegen das geplante Aus

für die Agrardiesel-Subventionen protestiert wurde. Foto: Julian Lagerquist

Bundesregierung will Agrardieselbeihilfe und KFZ-Steuer-Befreiung streichen

Und dann kommt auch noch die Bundesregierung und will den Landwirten einiges streichen...

Genau, was uns nun alle hart getroffen hat, ist das ‚Weihnachtsgeschenk‘ der Ampel-Regierung. Sie wollen uns die Agrardiesel-Subvention und die KFZ-Steuer-Befreiung nehmen. Wir kriegen hier in Deutschland schon nur eine Rückvergütung beim Diesel von 21 Cent, in Frankreich kriegen Bauern 40 Cent. Wir haben hier schon, ohne dass die Rückvergütung angefasst wird, die teuersten Dieselpreise in der landwirtschaftlichen Produktion in fast ganz Europa – der Wettbewerbsnachteil wird für uns immens vergrößert. Und wir haben in den letzten Jahren schon erhebliche Mittelkürzungen und Steuererhöhungen im Landwirtschaftssektor durch die Ampel gehabt. Und vor allem torpedieren sie damit auch den Ökolandbau, denn da brauchst du durch die mechanische Unkrautbekämpfung wesentlich mehr Diesel.

Das Höfesterben wird massiv verstärkt

Das würde dann doch sicher herbe Folgen haben...

Wenn sie das, was sie aktuell planen, durchsetzen, wird das zu einem noch massiveren Höfesterben führen.

...weil die Streichung der Agrardiesel-Subvention und die Abschaffung der KFZ-Steuer konkret was für einen durchschnittlichen Landwirt in Steinburg bedeuten würden?

Im Schnitt kostet das einen Betrieb hochgerechnet pro Jahr zwischen 15.000 und 20.000 Euro.

Bau der LNG-Pipeline durch den Kreis Steinburg: Bauern klagen über Schäden

Und wie sieht's bei den Bauern hier [mit dem Bau der LNG-Pipeline aus?](#)

Das war und ist für zig Bauern in den Marschen unheimlich belastend, auch, weil beim Bau dieser Gas-Pipeline an der Bodenstruktur ordentlich gesündigt wurde. Es sind irreparable Schäden vom Gasleitungsbauer verursacht worden. Die Zusicherungen für den Bodenschutz wurden nicht überall eingehalten, beim Bauernverband gehen da viele Beschwerden ein, und einige wollen auch auf Schadenersatz klagen.

Da sind die Sorgen dann ja mindestens genauso groß wie in Bezug auf das Wetter...

Durchweg ist da die Stimmung eher gereizt – und das wird sie auch 2024 bleiben. Das wird noch ganz viele Nachwehen haben.